

'illius' statt 'eius'; 'occidant' statt 'occident'). — 2, 15c = Exod. 21, 30 ('ei fuerit' umgestellt aus 'f. e.'). — 2, 16a = Exod. 21, 33 ('vel' statt 'aut'). — 2, 16b = Exod. 21, 34 ('dominus cisternae reddet' umgestellt aus 'r. d. c.'). — 2, 17a = Exod. 21, 35; Schluss gekürzt: 'divident praeium et cadaver', während in der Vulgata steht: 'divident praeium, cadaver autem mortui inter se dispartient'. — 2, 17b = Exod. 21, 36, im Tatbestande gemodelt:

Vulgata.	Ben.
Sin autem sciebat, quod bos cornupeta esset ab heri et nudius tertius ¹ , et non custo- divit eum dominus suus ...;	Si autem sciebat dominus eius, quod bos vitiosus erat ¹ , et noluit eum custodire . . .;

ferner im Hauptsatz 'reddat' statt 'reddet', 'accipiat' statt 'accipiet'. — 2, 18 = Exod. 22, 1; neben zwei für die Sache unerheblichen Abweichungen ('Qui' statt 'Si quis'; 'restituatur' für 'restituatur') begegnet hier eine sachlich relevante Auslassung (hinter 'ovem' fehlen bei Ben. die Worte: 'et occiderit vel vendiderit'); über den Sinn der Auslassung s. unten zu 2, 19c. — 2, 19a = Exod. 22, 2 ('effregerit' statt 'effringens')². — 2, 19b = Exod. 22, 3 in. (ohne Variante; 'sole' statt 'solo' schreibt richtig Cod. Vat. Pal. 583); den zweiten Satz von Exod. 22, 3 'Si non habuerit, quod pro furto reddat, ipse venundabitur' streicht Benedikt, da er zum fränkischen Rechte nicht passt³. — 2, 19c = Exod. 22, 4 (Schlusswort 'restituatur' statt 'restituatur'); hinter 'asinus' folgen in der Vulgata die Worte: 'sive ovis, duplum'. Nach mosaischem Rechte (Exod. 22, 1. 4 cit.) ist beim Viehdiebstahl zu unterscheiden, ob der Dieb das gestohlene Vieh noch besitzt oder nicht mehr besitzt (weil er es geschlachtet oder verkauft hat). Im ersteren Falle soll er das gestohlene Tier herausgeben und als Busse ein zweites Tier entrichten; im

1) Vgl. 2, 15b (= Exod. 21, 29): 'Quod si bos cornipeta fuerit ab heri et nudius tertius'. Benedikt scheute in 2, 17b die Wiederholung, entweder weil er hier die Dauer der Mängelkenntnis für gleichgiltig erklären wollte, oder (weniger wahrscheinlich) weil er die bereits einmal kopierten Worte aus stilistischen Gründen nicht nochmals in den Mund nehmen wollte. 2) Dass der Dieb, der sich unter dem Hause durchzugraben versucht, straflos getötet werden darf, entspricht dem Rechte der fränkischen Zeit; vgl. Brunner, DRG. II, 483, N. 13. 3) Vgl. Studie VI (N. A. XXXI), S. 118 oben.